

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Alemanne. 1931-1945 1943

48 (17.2.1943)

Der Alemann

KAMPFBLOTT DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBADENS

Die größte täglich erscheinende Zeitung Oberbadens



Der amtliche Verkünder für die oberbadischen Behörden

Der Endsieg
kann nur vom
ganzen Volke
errungen werden!
Siegen heißt leben

Wie sie uns hassen!

Jeder Deutsche ist ihr Feind - Neues Mordgeheißer aus USA.

Mehr leisten!

Die Wehrmachtberichte der beiden letzten Tage reden eine harte Sprache. Am Montag gab das OKW bekannt, daß im Zuge der Abwehrkämpfe in den Westgebirgen die Städte Kehl und Wörth durch den Feind erobert wurden. Am Dienstag folgte der Bericht, daß in den Kuchensbergen von Gharzow gekämpft wird. Und an beiden Tagen gab das OKW als Charakteristik der gesamten Kampflage bekannt, daß der Feind mit seinen massierten Panzer- und Infanterieverbänden Durchbruch- und Umfassungsoperationen veruche, um, wie der Bericht vom Montag nachträglich feststellte, „in einem entscheidenden Gefecht zu kommen.“

Die ganze Schwere und Härte des erbitterten Kampfes, das unsere Soldaten in der Winterfront im Osten durchzuführen haben, wird in diesen Worten des OKW-Vertrages klar und schmerzhaft mit solchlicher Anknüpfung ausgedrückt. Und die Schmach soll wissen, daß diese Kämpfe außerordentlich schwer sind.

Stehet aber darum ein Anlaß, die Köpfe hängen zu lassen und dumme Schwänzerien in die Welt zu setzen? Nein! Ganz, wir wollen uns die Schwere der Situation nicht verheimlichen und über den Ernst der Zeit nicht mit leichtfertigen Bemerkungen hinwegtäuschen. Aber wir wollen uns auch nicht lassen, daß die Kämpfe im Osten nicht etwa diesseits der Oder oder gar vor der Elbe abspielen, sondern 1200 im Reich der Weichsel, das es nicht deutsche Dörfer sind, die in diesen Kämpfen in Flammen aufgehen, sondern so viele zivile Anwohner. Sie wollen auch nicht vergessen, daß die deutsche Wehrmacht, die in diesen Kämpfen die schweren Schläger schlägt, und vor allem, daß sie bisher auch die schwierigste Lage gemeistert haben. Vertiefen wir uns in diese Kämpfe und besonders in die Kämpfe, die auch die deutsche Wehrmacht gemeistert hat.

Doch nicht mit Worten allein wollen wir dieses Vertrauen bekunden. Was die kämpfende Front als wirklichen Beweis des Vertrauens von und verlangt, das läßt sich in einem Wort zusammenfassen: Achtsamkeit. Achtsamkeit vor allem auf den Erfolgen unserer Arbeit, die der Kriegführung in erster Linie dienen. Auf der Tagung des Führerkorps der Partei unseres Landes ist als Forderung aus den letzten schweren Ereignissen die Forderung ausgesprochen worden: „Mehr Soldaten, mehr Waffen und mehr Nahrungsmittel.“ Um die Erfüllung der ersten Forderung brauchen wir und nicht zu sorgen; sie wird verwirklicht. Für die Erfüllung der zweiten ist in diesen Tagen der Kampf an alle die ergangen, die durch die totale Mobilisierung der Arbeitskräfte für die Rüstungsindustrie erloht werden. Sie sollen, wenn sie ihre Fragebogen ausfüllen, daran denken, daß ihrer Hände Arbeit dazu beiträgt, unseren Männern und Söhnen an der Front die Waffen zu schmieden, die sie in die Lage versetzen, den Feind aller europäischen Kulturen und ihres eigenen Volkes zurückzuschlagen und endlich zu vernichten. Und die dritte geht an das deutsche Landvolk, an die Bauern und Bäuerinnen. Es wurde schon bislang von ihnen sehr viel an schwerer Arbeit gefordert; und kein gerecht denkender wird das übersehen oder gar in Frage stellen. Auch sie haben es nicht leicht gehabt, doch sie sollen sich vor Augen halten, daß ihre harte Arbeit den Soldaten in den Betrieben die Rüstungsmittel, die es diesen ermöglicht, die Waffen für die Front zu schmieden. Sie sollten daran denken, daß ihre Äcker und Wälder von der hochentwickeltesten Technik der Welt besetzt sind, daß die Ernte der Felder und die Ernte der Wälder unsere Arbeiter versorgt und daß diese Arbeiter und ihre Familien nicht nur die Soldaten, sondern auch die Soldaten der Front ernähren und ihnen die Rüstungsmittel liefern, die sie zum Kampf brauchen.

Unter allen in der Heimat Tätigen um dies heißt: Mehr leisten. Und das will heißen: Mehr leisten, und das will heißen: Mehr leisten, und das will heißen: Mehr leisten.

Drahtbericht unseres Korrespondenten

wa. Biffaban, 16. Februar.

Die Bahnbahnabende gegen Deutschland nimmt in den USA immer schärfer Formen an. Die Kreise um Roosevelt bemühen sich mit grüßlicher Offenheit ihre Absichten einer rechtlichen Begründung zu verschaffen. So erklärt der amerikanische Politiker und Journalist Art Stout in einem Artikel des „New York Magazine“: „Wenn wir die Deutschen nicht hassen, werden wir keinen dauerhaften Frieden aufbauen. Es darf für uns nur den Grund geben: Solange die Deutschen nicht aufhören, unsere Städte und Städte zu bombardieren, werden wir keine Fabriken und keine Gärten“

Der Satz, den er predigt, so erklärt Stout weiter, werde ein tiefes und unauflösliches Gefühl jedes Amerikaners sein.

Abolf Hitler und der Nationalsozialismus seien keine überwindlichen Übergangserscheinungen, denn ein Kenner der deutschen Geschichte hätte bereits 1900 voraussagen können, daß ein Adolf Hitler in Deutschland erscheinen werde. Die Grundtendenzen des Nationalsozialismus sei bereits vor mehr als 100 Jahren bei Clausewitz erkennbar gewesen. Über 100 Jahre sei Clausewitz der Schreiner des deutschen Volkes. Der Satz der Amerikaner müsse sich auf alle Deutschen erstrecken, nicht nur auf die, die den Nationalsozialismus aktiv unterstützen, sondern auch auf jene, die ihn hilflos überlassen — wenn auch widerstrebend — duldeten.



Der Kommandeur der Panzerabteilung, der bei einem erfolgreichen Vorstoß verwundet worden ist, bespricht mit seinen Offizieren die Lage des Einsatzfeldes. (PK-Aufnahme: Kriegsberichter Lutz Koch (Sch.))

Sinnlosigkeiten, wie sie uns vernichten. Das ganze Volk nicht nur in seiner physischen Kraft und in seinem Weiterleben, sondern auch in seiner Seele für alle Zeiten medien wollten! Der Jude Ruffmann war der erste, der auch dem Bürger die Augen öffnete. Fast täglich hat er nun Nachfolger gefunden, einen wirksamer als den anderen. Zwangsarbeit, wolle und der eine bringen, Sterilisation der andere. Gegen die Frauen haben sie so gut ihre Vernichtungspläne wie gegen die kleinen Kinder des deutschen Volkes, und wenn man ein Hitler Stout in seinem „New York Magazine“ erant den Satz als Grundfrage hauernden Friedens für die USA, in predigen an, daß, wenn er Grundfrage verliert, die uns mit Sumpf und Nord, der Herrschaft unserer Städte, unserer Fabriken und selbst unserer Gärten bedrohen, dann kommt und das so wenig überraschend wie

als die anderen Sahgelänge haben. Wir werden uns dann zu richten wissen. Gutes jedoch hat auch Herr Stout erkannt: daß Adolf Hitler und der Nationalsozialismus „überwindlichen Übergangserscheinungen“ sind, sondern die Führung und Entwicklung des deutschen Volkes zu seiner höchsten Form, deren Grundlagen er seit mehr als 100 Jahren heranzüchten hat. Und damit auch begründet er den tiefen Satz seiner pluralistischen Welt, der nicht vor den Exponenten des Nationalsozialismus halt machen dürfte, sondern sich auf alles Deutsche erstrecken müsse.

Nach Hitler Stout wird keine Antwort erhalten. Er mag sie täglich aus den Kämpfen unserer Arbeiter herauslesen, mit der das gesamte deutsche Volk seinem Willen um das Rechte und Unabweichliche dieser Entscheidung gegen jüdisch-pluralistische Vernichtungspläne Ausdruck gibt.

Kampfkraft verstärkt

Die Bedeutung der verkürzten Front, die sich allmählich abzeichnet

Berlin, 16. Februar.

Am südlichen Abschnitt der Ostfront behauptet die Wehrmacht mit allen Mitteln, noch vor Eintritt der Schlammperiode eine Entscheidung zu erzwingen. Seinen massierten Kräften stellt die deutsche Führung die Weite des Raumes und den Kampfwillen unserer Truppen entgegen. Mit diesen beiden Faktoren werden dem Feind immer wieder neue Verluste aus der Hand genommen, die dahin führen, durch Umfassungen und Durchbrüche Vernichtungsschlachten herbeizuführen. Es ist militärisch unvorstellbar, ob um diesen oder jenen Ort gerungen wird, denn die Tiefe des russischen Raumes läßt weitestgehende Bewegungen zu. Entscheidend ist die Erhaltung der Kampfkraft unserer Verbände. Die sich allmählich abzeichnende Frontverfälschung ver-

stärkt indem unsere Kräfte und bringt die Verformungsarbeiten dieser an die Kampflinien heran. In solchen Frontabschnitten, die nach dem Plan unserer Führung verteidigt werden sollen, sind unsere Truppen aus den Abwehrkämpfen an entschlossenen Gegenangriffen überzugehen.

Kreiere von Nischolow zum Generalfeldmarschall befördert

Aus dem Führerhauptquartier, 17. Februar.

Der Führer hat den Chef einer Luftflotte, Generaloberst Friedrich von Nischolow, zum Generalfeldmarschall befördert.

Nachdem befördert der Führer die Generale der Flieger Division von Greim und Lörzer zu Generalobersten.

Italien in der Entscheidung

Geistige Waffen - Von unserem Korrespondenten Dr. Wolf-Dieter v. LANGEN

Rom, Mitte Februar.

Man hat in der letzten Zeit viel, und zwar als Antwort auf Tendenzen der Feindpropaganda — da sich im anderen Falle die Frage so überhaupt nicht stellt — von der Heftigkeit der inneren Front in Italien geschrieben. Im wesentlichen hat man dabei die Haltung der Wehr-

stellen dieser inneren Front zu verdeutlichen gesucht, um, darauf aufbauend, dann die Schlüsse über die Heftigkeit des Italieners hinter dem Frontschimmer oder dem Fluge gegenüber der entscheidenden Stunde seines nationalen Seins und Europas Zukunft zu ziehen. Man verliert es sich von selbst, daß nach Lehre und Praxis aus 20 Jahrhunderten haben und auf Grund jenes Kraftstroms, der vom Duce kündigt zum Volk geht, das Geistes des Faschismus in dieser Stunde kompromittiert und entschlossen ist. Eine Bewegung wie die faschistische, die nach dem Jahre 1914/18 als erste das Wort vom „gesährlichen Leben“ und das Lob auf das, was hart macht, auf ihre Fahne geschrieben hat, steht in dieser Zeit, da alles an der Härte erprobt und bewiesen werden muß, ihre beste Stunde. Sie muß es nach dem Geiste, nach dem sie vor 24 Jahren in Italien antrat, und sie kann mit dem durch Blut geschaffenen Geiste darauf bestehen, daß es jeder Urteilshäufiger ihr zurechnen muß, denn Tausende von Toten, die begangen wurden im Ansecht des Todes und im Sterben für das Ideal des Faschismus, setzen für immer für sie.

Schwere Abwehrkämpfe halten an

Durchbruchversuche der Sowjets abgewiesen - In einem Tage 157 Panzer vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 16. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die schweren Abwehrkämpfe an der Ostfront halten auch gestern an. Mit massierten Panzer- und Infanterieverbänden setzte der Feind seine Durchbruchversuche fort.

An der Front des Kuban-Brückenkopfes fanden nur Kampfhandlungen örtlicher Bedeutung statt.

Erfolgreiche Durchbruchversuche des Feindes im Donengebiet brachten ihm hohe Panzer- und Menschenverluste.

den setzte der Feind seine Durchbruchversuche fort.

An der Front des Kuban-Brückenkopfes fanden nur Kampfhandlungen örtlicher Bedeutung statt.

Erfolgreiche Durchbruchversuche des Feindes im Donengebiet brachten ihm hohe Panzer- und Menschenverluste.

Im Raum um Charkow weiffen die Sowjets mit weit überlegenen Kräften die Wehrmacht an. Im Kampf mit feindlichen Divisionen in die Außenbezirke der Stadt eingebringener Teilschwächen wurden etwa 150 Panzer vernichtet.

Angriffe, die der Feind gegen die deutschen Stellungen nördlich Kurla führte, wurden zurückgeschlagen, örtliche Einbrüche abgewehrt.

Südlich des Jankowca nahen der Feind seine Angriffe mit sehr reichem Panzer- und Artillerieunterstützung wieder auf. Hier wie zwischen Wolchow und Ladogasee wurden alle Verluste, unsere Front zu durchbrechen, teilweise durch zusammengeschlossenen Abwehrfeuer, teils in harten Nachkämpfen abgewiesen und dabei 93 Panzer vernichtet.

In den letzten Kämpfen an der Ostfront verlor die Wehrmacht insgesamt 157 Panzer.

In Tunesien griffen deutsche italienische Truppen, wirksam unterstützt durch Verbände der Luftwaffe, den Feind an und warfen ihn unter schweren Einbußen an Gefangenen, Waffen und Gerät nach Westen ins Meer zurück. Neben vielen Fahrzeugen wurden 23 Geschütze und 97 Panzer vernichtet oder erbeutet. Deutsche Jäger erzwangen etwa 1000 Luftflieger und schossen mehrere am Boden abgestürzte Flugzeuge in Brand.

Einige britische Flugzeuge unternahmen während der Nacht Überflüge über Deutschland. In der Nacht vom 14. zum 15. Februar wurden zwei durch Jagd- und Abwehrkräfte (inkl. Flugzeuge, darunter schwere Bomber,

Was man die Heftigkeit der inneren Front Italiens erforschen, so muß man deshalber in diesem Falle den Faschismus als solchen anerkennen lassen. Denn daß er lebt durch Zeit und Not, ist sein Gesetz. Man muß also fragen: wie bekannt ist der Bauer in den Marken, der Reuechler auf den ehemaligen Latitudinären Zitiert und der Arbeiter in den Rüstungswerken Oberitaliens in dieser Entscheidungsmoment? Was leitet er in ihrer Welt will er durch sie? Das faschistische Ideal als Ganzes, als das Geistes eines Seins zu empfinden, ohne daß das Leben einfach nicht lohnt, in Berufung und wenigen vorbehalten, den Führer, den Arbeiter, den Panzerführer der Idee. Der Durchbruch der Heftigkeit nimmt dieses Ideal nicht in abstrakten Sinne der geistigen Stimmensetzung unserer Zeit. Er will es geschichtlich leben und verkörpern. Er steht und erhebt es in den drei großen Krisenmomenten, die auch seinen persönlichen, nationalen Aktus erhalten. Es sind: Italien — Duce — Zukunft!

In dem Begriff Italien steht für ihn alles, was das Leben eines Menschen glücklich macht: alles, was arbeiten war, was morgen kommen wird, sein Land, seine Kinder, seine Arbeit, seine Hoffnungen und



Großadmiral Dönitz beim italienischen Botschafter. Zu Ehren des zum Oberbefehlshaber der Kriegsmarine ernannten Großadmirals Dönitz fand beim italienischen Botschafter Albert ein Empfang statt. Von rechts: Großadmiral Dönitz, Botschafter Alibon, Präseskapitän Pella di Cosimo. Aufnahme: Presse-Hoffmann.

